Wollen hinzuzufügen. Das aber ist der Kernpunkt der Sache.

Nicht die Beherrschung der Fertigkeiten befähigt das Mädchen bereits zur Hausfrau, sondern der hinter diesen Fertigkeiten waltende ordnende, wirtschaftliche Sinn, die Lust und Liebe zu all den oft recht opferreichen Pflichten und Obliegenheiten, die stete Bereitschaft, sie jederzeit, selbst unter Versagung von mancherlei Vergnügungen zum Wohle der Familie zu üben. Diese Tugenden aber in den Mädchen an der Hand hausfraulicher Arbeiten, die sie üben, nach und nach heranzubilden, dazu reichen Kurse von zwei bis drei Monaten bei wöchentlich zwei Uebungsabenden nicht hin.

Was aber die Fortbildungsschule nicht kann, vielleicht niemals können wird, das vermag die Volksschule schon jetzt. Sie verfügt über alle Mädchen. Sie vermag den Unterricht so früh zu beginnen und über so lange Zeit auszudehnen, daß nicht bloß Auge und Hand, sondern auch Herz und Willen der Mädchen gewonnen wird. Vor allem aber, sie weckt Lust und Liebe zu den hausfraulichen Arbeiten bereits in so frühem Alter, daß die Mädchen beim Schulaustritte zum großen Teil dem häuslichen Leben erhalten bleiben werden. Anstatt in Fabrik oder Gewerbe einzutreten, werden sie sich als Hausmädchen vermieten.

Einen schlagenden Beweis bieten hierfür die in Chemnitz gemachten Erfahrungen. In dieser Metropole der Industrie, wo doch der Reiz zum Eintritt in die Fabrik für die Mädchen doppelt groß ist, wenden sich seit Einführung des haushaltlichen Unterrichtes in die oberen Mädchenklassen der Volksschulen die beteiligten Mädchen immer mehr dem Hausdienste zu, in den letzten Jahren waren es 45%.

Ebenso auffallend sind die an meiner Schule gemachten diesbezüglichen Erhebungen. Ostern 1904, als unsere Koch- und Haushaltungsschule noch nicht bestand, gingen von 44 Konfirmandinnen 21 in die Fabrik = 47%. Ostern 1907 von 51 Konfirmandinnen 7 in die Fabrik = 14%. In häusliche Dienste vermieteten sich Ostern 1904 von 44 Mädchen = 13 das sind 29%. Ostern 1907 von 51 Mädchen = 36 das sind 72%.

Wohl kenne ich die Bedenken, die von gegnerischer Seite gegen die Heranziehung der Schuljugend erhoben werden; aber ich meine, sie sind bereits durch die Tatsachen überholt worden.

Wer auch nur einige Stunden tüchtigem hauswirtschaftlichen Unterricht beigewohnt hat, ist überzeugt, daß von einer Verfrühung ebensowenig, wie von einer Nichtreife der 13jährigen Mädchen die Rede sein kann. Im Gegenteil entspricht die Arbeit in der Küche dem eigenen Naturell der Mädchen und es ist ein Lust zu sehen, mit welchem Ernst, Geschick und Ausdauer sie sich den mannigfachen Arbeiten unterziehen, wie sie einander vorbildlich sein wollen in Ordnungsliebe und Reinlichkeit, in schneller und sauberer Arbeit, in ruhigem, bescheidenem und freundlichem Wesen gegen Mitschülerinnen und Lehrerinnen. Die Fragen, ob in der Mädchenschule noch Platz für ein neues Unterrichtsfach vorhanden sei und ob der haushaltliche Unterricht sich schulgemäß behandeln lasse, darf nach den bisherigen Erfahrungen bejaht werden, ja es bricht sich mehr und mehr die Erkenntnis Bahn, daß die Schule zur Uebernahme dieses Unterrichtes verpflichtet ist.

Die Schule hat jedes ihr zugewiesene neue Fach unterrichtlich gangbar zu machen, d. h. methodisch so weit auszubauen, daß es das von ihm erwartete Wissen und Können erzielt und zugleich alle Geisteskräfte im Kinde weiter entwickelt; aber die Fächer zu wählen, das eine zu nehmen und das andre zurückzuweisen, dazu hat sie kein Recht. Das tut das Leben mit seinen wechselnden Verhältnissen, denen sie zu dienen hat. Jahrzehnte hindurch hat die Schule mit Religion, Lesen, Schreiben Rechnen und Gesang ausgereicht. Die Fortschritte in der Geschichte, Geographie, Naturkunde haben hier die realistischen Fächer, die Fortschritte des gewerblichen Lebens und den Zeichenunterricht, die Rückschritte in der Körperpflege den Turnunterricht zugeführt.

Warum sollten da nicht die schweren sozialen Notstände und der Wunsch, das verfallende Familienleben durch eine sorgfältige Erziehung der Trägerin des Familienlebens, der Frau, zu stützen, die Einführung eines neuen Lehrfaches, des Haushaltungsunterrichtes rechtfertigen. Gegen den etwa entgegengehaltenen doktrinären Grundsatz, die Schule habe sich nur auf die allgemeine Geistesausbildung zu beschränken, verstoßen doch offenbar schon das Turnen und der Nadelarbeitsunterricht, aber niemand wird den Segen und die Notwendigkeit dieser Unterrichtsfächer heute bestreiten und sie aus dem Schulunterricht entfernen wollen.

Es wird ferner gegen die Einführung des Haushaltungsunterrichtes in der Volksschule geltend gemacht, daß sich dann die Schule vor ähnlichen Ansprüchen nicht werde retten können. Der Jurist würde um des allgemeinen Staatsinteresses willen die Einführung der Gesetzeskunde, der Politiker die Bürgerkunde und Verfassungslehre, der Volkswirt die Volkswirtschaftslehre, der Gewerbtreibende um der Vorbildung für das Handwerk willen die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes, der Kaufherr das kaufmännische Rechnen und die Stenographie, der Arzt und Menschenfreund die Einübung der Verbands- und Samaritertätigkeit begehren und was dergleichen mehr ist und wohl auch schon hier und da betrieben wird.

Aber diesem Einwand gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß wir für Knaben bereits die Fortbildungsschule und verschiedene andere Schulen haben, wo dies alles gelehrt und gelernt werden kann, und daß solche Forderungen von einzelnen Ständen und Gesellschaftskreisen — und immer nur für einen kleineren oder größeren Teil der Schüler aufgestellt werden, während es sich bei der Forderung, um Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in der Volksschule um die Interessen des ganzen Volkes handelt. Denn dieser Unterricht ist für alle Mädchen nötig und nutzbringend — und die hauswirtschaftliche Tüchtigkeit des weiblichen Geschlechtes ist eine der Grundbedingungen für die Wohlfahrt der Familie und damit des Volkes.

Die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts erscheint mir daher auch von diesem Gesichtspunkte nicht nur als eine zeitgemäße Notwendigkeit, sondern als eine Pflicht der mit der Schulaufsicht und Schulverwaltung betrauten Organe (Schluß folgt)

Kurze Chronik.

Schwere Schiffskatastrophe. Nach einem Telegramm aus Tokio ist bei einem Zusammenstoß in der Nähe von Hakodate gestern früh der Dampfer „Matau-Maru" gesunken. Der Kapitän, 43 Mann der Besatzung und die meisten der 244 Passagiere sind umgekommen.

Eine Greisin zum Tode verurteilt. Man schreibt aus Serajewo: Die 71 Jahre alte Tobora Kuka hatte ihren Schwiegersohn Stemich, als er im Bette schlief, durch Axthiebe erwordet. Die Angeklagte wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Im Arrest sich selbst verbrannt. In Schwaz beging, wie aus Innsbruck gemeldet wird, ein Arrestant kurz nach seiner Verhaftung Selbstmord, indem er in seiner Zelle die Kleider auszog und diese samt der Pritsche anzündete. Bis das Feuer bemerkt wurde, war der Arrestant bereits verbrannt. Ueber die Personalien des Selbstmörders ist nichts bekannt.

Ein deutscher Bankier im Ausland verhaftet. Seit einigen Tagen hielt sich in Zürich im Hotel National ein Mann auf, der sich für einen Rechtsanwalt Kulenkamp aus Hamburg ausgab. Er zeigte ein sehr sonderbares Benehmen. Sein Zimmer verließ er höchstens des Abends auf einen Augenblick. Das Essen mußte ihm vor die Zimmertür gestellt werden. Mittlerweile erhielt die hiesige Staatsanwaltschaft den hinter dem Hofrat Ludwig Rotschild aus Büdingen, Bankier und Mitglied der Großherzoglich Hessischen Handelskammer, wegen betrügerischen Bankerotts und Unterschlagung bedeutender Depotgelder erlassenen Steckbrief. Zwei Unteroffiziere der Kantonpolizei statteten dem angeblichen Hamburger Rechtsanwalt einen Besuch ab. Bei Vorweisung des Steckbriefes gab er sofort seine Identität zu. Er wurde nach der Polizeikaserne geschafft. Von ärztlicher Seite wurde sofort der Transport des hochgradig Lungenkranken nach dem Kantonspital angeordnet. Sein Zustand ist derart, daß es sehr fraglich ist, ob sich seine Auslieferung noch als notwendig erweisen wird. Die bei Rotschild vorgefundenen Geldmittel reichten gerade noch zur Bestreitung der Hotelrechnung aus.

Früh verdorben. In Dülken (Rheinland) mißhandelte ein neunjähriger Schulknabe ein vierjähriges Mädchen in bestialischer Weise und knüpfte es an einem Baume auf. Das Verbrechen wurde noch rechtzeitig entdeckt und das schwer verletzte Kind in ärztliche Pflege gegeben. Der Wüstling entkam.

Familiendrama in Berlin. Der 43 Jahre alte Arbeiter Teicher schoß seiner um vier Jahre älteren Ehefrau zwei Revolverkugeln in den Kopf und tötete sich dann selbst durch zwei Schüsse.

Revolverattentat im Gerichtsgebäude. Der Fremdenführer Heinrich Mingels war gestern vom Schöffengericht Köln wegen Beleidigung des Kriminalkommissars Hoenig und des Polizeipräsidiums zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Als der Kommissar das Gerichtsgebäude verlassen wollte, feuerte Mingels aus einem Revolver vier Schüsse auf ihn ab, von denen, da der Kommissar die Geistesgegenwart hatte, Mingels festzuhalten, nur einer den Beamten am linken Arm traf. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Kirchennachrichten

Donnerstag, den 26. März.

Blankenstein

Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion für Helbigsdorf Blankensteiner Anteils.

Freitag, den 27. März.

Tanneberg.

Abends 7 Uhr Passionsandacht.

Tages-Kalender.

Rats- und Polizei-Expedition, sowie das Königl. Standesamt Wilsdruff ist geöffnet von 8 bis 12 vorm. und 2 bis 4 nachm.

Sparkasse zu Wilsdruff ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwochs) von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 4 Nachm.; sowie jeden letzten Sonntag im Monat (für Gehilfen, Dienstboten und Arbeiter) von 1 bis 3 Nachm.

Gutsvorsteher-Stellvertreter des Rittergutes Wilsdruff: Herr Sparkassenkassierer Junge.

Dr. Kronfeld, Rechtsanwalt und Notar in Wilsdruff, 108, (Stadt Dresden), Fernsprecher 46. Zugelassen beim Kgl. Landgericht Dresden und allen Amtsgerichten. Expedition in Wilsdruff täglich geöffnet.

Eingesandt.

Der Tourenfahrer kann es kaum erwarten, bis die allmählich einsetzende warme Frühlingszeit die Landstraßen trocken und fahrbar macht und jetzt schon zieht er sein liebes Stahlroß ans Tageslicht, um es auf die Strapazen der Saison vorzubereiten.

Ganz besonders der Freilauffahrer malt sich schon in den schönsten Farben eine Fahrt im Gebirge aus, wo er stundenlang, ohne geringste Anstrengung und im vollen Genuß der herrlichen Umgebung mit seinem Freilauf die gefürchtetsten Gefälle nimmt und ein Lächeln umzieht seine Lippen, wenn er darüber nachdenkt, wie er auf seinen letzten Touren im Hochgebirge frisch und fröhlich an müden und vor Anstrengung keuchenden Kollegen im Fluge vorbei zog, welche die Vorzüge einer guten Freilaufnabe noch nicht erkannten!

Von den vielen Systemen, welche in verhältnismäßig kurzer Zeit aufgetaucht sind, nimmt die der ganzen Welt bekannte „Torpedo"-Freilaufnabe, von der Firma Fichtel & Sachs, Schweinfurt, hergestellt, entschieden die erste Stelle ein und es stellt diese Firma heute ein freiwilliges Zeugnis zur Verfügung, dessen Inhalt den Lesern nicht vorenthalten sei:

„Seit 1904 fahre ich ein Rad mit Ihrer Torpedo-Freilaufnabe. Ich habe darauf folgende größeren Touren zurückgelegt: 1904 durch den Thüringer Wald, das Vogtland, Fichtelgebirge, Frankenwald, Spessart, Frankfurt; zurück durch Westfalen und den Harz; 1905 durch den Thüringer Wald, die Rhön, den Spessart, Odenwald, Schwarzwald, das Elsaß, die Vogesen bis Belfort; zurück den Rhein abwärts bis Bonn, durch Westfalen und den Harz; 1907 durch den Harz, die Lüneburger Heide, längs dem Strande der Nord- und Ostsee bis Kolberg, zurück durch Pommern, Mecklenburg und Brandenburg. Neben diesen größeren Touren habe ich das Rad mit der Torpedo-Nabe natürlich auch im täglichen Gebrauch gehabt.

Ich habe die großen Strecken, etwa 6000 Kilometer zurückgelegt ohne jemals eine Reparatur an der Nabe nötig gehabt zu haben, auch von einer Abnützung kann man nichts wahrnehmen. Ich habe mich beim steilsten Gefälle auf die Rücktrittbremse verlassen können, während eine Handbremse hierbei versagt hätte. Eine Störung hat niemals stattgefunden. Auch dem Freilauf muß ich gegenüber anderen Systemen den Vorzug geben, denn seitens ließ ich beim Bergabfahren andere Fahrer nicht hinter mir zurück, wohl ein Zeichen dafür, daß bei dieser Nabe fast keine Reibung vorhanden ist."

Sangerhausen, 16. 12. 1907.

H. Teubner, Kgl. Steuersekretär.

Kaufen Sie nur Strümpfe von und Trikotagen nur direkt vom Fabrikanten!

Schnell-Strumpf-Anstrickerei

Innerh. 12 Std. = 24 Paar Strümpfe
" 24 " = 60 " "
" 36 " = 90 " "

Paar 45, 50, 60, 70, 75, 85 u. 90 Pf.

Verarbeite nur ges. Maschild- u. Schlickhalds-Dippe gerein. ges. Schmidtsche Wolle

Strümpfe jeder Stärke, von d. stärksten bis zu d. feinsten, werden umgehend angestrickt ☎ Fernsprecher 5752

Strumpf- u. Trikotagen-Fabrik

Ernst Hillmann

Dresden-N. 6, Ritterstraße 6

Gegründet 1880.

Robert Heinrich,
Schneidermeister,
bringt sich seinen werten **Kunden,** sowie allen **Bewohnern** von **Stadt** und **Land** in empfehlende Erinnerung.
- Neuste Stoffe - gutes Passen -
- billige Preise - 2440

Mündelsichere 4½ % Anlage.
6000 Mk. I. Hypothek
(jetzt Mündelgeld) sofort auf Grundstück in
Herzogswalde bei Wilsdruff
gesucht. Brandkasse 11700 Mk. dahinter stehen noch 5000 Mk. Ertrag 7—800 Mk. Offerten erb **B. M. 28** Geschäftsstelle d. Blattes. 2508

Kirschbaum-Stämme
kauft sofort zu hohen Preisen 2520
W. Kropf, Coßmannsdorf.

Speise-Kartoffeln,
(Magnum bonum, Industrie)
Zentner 3 Mk.
Lieferung frei Haus.
Bestellungen nimmt entgegen
2517 **Harz, Blankenstein.**

Eine hochtragende
Kuh
ist zu verkaufen. 2487 **Neukirchen Nr. 67.**

Einen jungen
Zuchteber
verkauft 2489 **Röhrsdorf Nr. 16.**

An der Straßenbahn Dresden-Cossebaude gutes verzinzliches
Grundstück
(Villa mit zweitem Wohnhause und großem Garten), zu Wohnsitz, ruhiger Fabrikation oder Gärtnerei passend, billig zu verkaufen. 2554 **Stetzsch** (Dresden), Meißnerstr. 36.

Pferd zu verkaufen. 2544
Dittmannsdorf b. Reinsberg **Nr. 11.**

Gut erhaltener moderner
Kinderwagen
G.-R. zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl. 2556

Gesucht zum sofortigen Antritt ein
anständiges Mädchen
zum Bedienen der Gäste, welches Hausarbeit mit übernimmt. Offerten unter **A. N. 10** postl. Tharandt. 2540

Hünes Enthaarungspulver
zur **Entfernung von lästigen Haaren** empf. die **Apotheke zu Wilsdruff.** 200

Einen zuverlässigen, nüchternen, älteren
Mann
oder einen Burschen zum Milchfahren sucht sofort **Rittergut Braunsdorf**
2532 bei Tharandt.

Zum 1. oder 15. April wird auf ein kleineres Landgut bei Wilsdruff ein an Tätigkeit gewöhnter
Wirtschaftsgehilfe
bis 18 Jahre alt, ges. Off. u. „R. B. 100" a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb. 2547

Gesucht wird eine
Wirtschafterin
und Stütze der Hausfrau in Landwirtschaft und Restaurationsbetrieb. Offerten unter **A. N. 10** postlagernd Tharandt. 254

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF